

Zehn Jahre Hochschule für Maschinenbau

Vorschau auf das Festprogramm



Mit der öffentlichen Verteidigung ihrer Dissertation beendeten kürzlich die beiden indischen Diplomingenieure Harbaksh S. Sethi und Surinder Nath Dewan ihre wissenschaftliche Aspirantur an unserer Hochschule, wo sie seit März 1960 tätig sind. Sie promovierten bei Professor Dipl.-Ing. Oplitz, Leiter der Abteilung Feinbearbeitung im Institut für Technologie des Maschinenbaus, zum Dr.-Ing. mit dem Prädikat „cum laude“. Wir gratulieren Ihnen dazu herzlich und wünschen Ihnen, die nun in ihre Heimat zurückkehren, weitere Erfolge. — Unser Bild: Magnifizenz Professor Dr.-Ing. Nebel beglückwünscht die indischen Aspiranten zur eben erhaltenen Doktorwürde.

In wenigen Monaten feiert die Hochschule für Maschinenbau das Jubiläum ihres 10jährigen Bestehens. Gegründet auf Beschluß des Ministeriales der Deutschen Demokratischen Republik im August 1953, gehört sie zu den Errungenschaften unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Inmitten des bedeutendsten Zentrums des Werkzeugmaschinenbaus und der Textilindustrie unserer Republik entwickelte sie sich in den vergangenen zehn Jahren zu einer hervorragenden Stätte der Ausbildung und Forschung und nimmt einen wichtigen Platz beim Aufbau des Sozialismus in der DDR ein.

Das 10jährige Bestehen wird nun Anlaß sein, im Rahmen einer Festwoche vom 9. bis 12. Oktober 1963 die bisherigen Leistungen unserer Hochschule in entsprechender Form zu würdigen. Gleichzeitig soll sie beitragen, über den erreichten Stand ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Lehre, Erziehung und Forschung Rechenschaft zu geben.

Wie in dem vom Senat beschlossenen Programm vorgesehen ist, wird die Festwoche am 9. Oktober mit einem Festakt im Karl-Marx-Städter Opernhaus eröffnet werden. Vertreter der Öffentlichkeit, der Regierung und Freunde aus dem Ausland werden daran teilnehmen. Im Rahmen dieses Festaktes erfolgt der in diesem Jahr notwendig werdende Rektoratswechsel. Die Rechenschaftslegung des bisherigen Rektors über seine Amtsperiode findet bereits am 8. Oktober statt.

Kolloquien

Der 10. und 11. Oktober sind vornehmlich wissenschaftlichen Veranstaltungen der Fakultäten und Institute vorbehalten. Für das Programm liegen bisher u. a. vor:

Institute für Mathematik und Physik: Wissenschaftliche Probleme des Mathematik- und Physikunterrichts.

Institut für Angewandte Mechanik: Kolloquium „Spannungsoptik“.

Institut für Technische Physik und Physik: Kolloquium „Probleme der technischen Physik“.

Institute für Chemie und Physik: Kolloquium „Probleme der physikalischen Chemie“.

Institut für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik: „Die Behandlung der Geschichte der Technik im Geschichtsunterricht der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen“.

Fakultät für Maschinenbau: Kolloquien: Verarbeitungsmaschinen, Maschinenmeßtechnik, Kontrollsysteme für automatische Werkzeugmaschinen.

Institut für Technologie des Maschinenbaus: Kolloquien „Probleme der Technologie des Maschinenbaus“, „Probleme der Umformtechnik“.

Institut für Werkstofftechnik: Kolloquium über Institutsaufgaben und

über spezielle Probleme der Werkstoffkunde.

Institut für Oekonomie des Maschinenbaus: Kolloquium „Rationelle Leitungsorganisation und technischer Fortschritt im Maschinenbau“.

Institut für Betriebsanlagen, Normung und Standardisierung: Kolloquien „Werterhaltung der Produktionsmittel“, „Standardisierung“, „Arbeitspsychologie“.

Institut für Längenmeßtechnik: Kolloquium „Probleme der Längenmeßtechnik“.

Institut für Technologie der Plaste: Kolloquium „Probleme der Plastverarbeitung“.

Tagungen

Außer diesen Kolloquien während der Festwoche finden im Rahmen des Festprogramms zum 10. Jahrestag der Gründung unserer Hochschule weitere wissenschaftliche Veranstaltungen in der Zeit vom Juli bis November 1963 statt. Dazu gehören: Tagung „Spinnereimaschinen“ (3. bis 5. Juli), V. Symposium „Schmierstoffe und Schmierungsmechanik“ (3. bis 7. September), Wärmetechnische Tagung (24. bis 26. September), Tagung „Probleme der mathematischen Physik“ (1. bis 4. Oktober) und „4. Internationale schweißtechnische Tagung für Leichtbau, Konstruktion und Festigkeit“ (11. bis 13. November).

Studentenforum

Neben den wissenschaftlichen Veranstaltungen werden in den Fakultäten Ehrenpromotionen, Institutsbesichtigungen u. ä. stattfinden. Die Hochschulgruppenleitung der FDJ, veranstaltet am 10. Oktober ein großes Studentenforum. Den Ausklang der Festwoche bilden Veranstaltungen für die Mitarbeiter unserer Hochschule.

Wir stellen vor:

Prof. Dr.-Ing. Alexis Neumann

Als Professor Dr.-Ing. Alexis Neumann, Verdienter Techniker des Volkes, zu Beginn des Jahres 1962 an unserer Hochschule eine Professur mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Schweißtechnik erhielt, war er hier kein Unbekannter. Schon seit 1958 hatte er die Vorlesung „Schweiß-, Kleb- und Löttechnik“ am Institut für Technologie des Maschinenbaus als Lehrbeauftragter gehalten.

Die Tätigkeit als Hochschullehrer aber nimmt im Leben Professor Dr. Neumanns erst einen relativ kurzen Zeitraum ein. Den größten Teil seiner bisherigen Arbeit leistete der jetzt Einundvierzigjährige in der Nachkriegszeit beim Wiederaufbau und bei der Entwicklung unserer sozialistischen Wirtschaft.

Geboren 1922 in Bialystok, besuchte er die polnische staatliche Oberschule. Nach Unterbrechung der Berufsausbildung durch den Krieg nahm er 1946 das Studium an der Staatlichen Bau- und Ingenieurschule in Wismar auf, das er 1949 mit dem Ingenieur-Examen beendete.

Bereits 1951 qualifizierte sich Ing. Alexis Neumann zum Schweißfachingenieur, einer speziellen Richtung der Ingenieurstätigkeit, der er bis zum heutigen Tage treu geblieben ist und in der er sich zu einem der bewährtesten Fachleute unserer Republik entwickelte.

Große Erfahrungen sammelte Ing. Neumann zunächst als Statiker, Montageingenieur und verantwortlicher Schweißingenieur im Betrieb Beuchelt und Co., Brücken- und Stahlhochbau Könnern. In der Zeit von 1949 bis 1953, in der er dort arbeitete, war er am Aufbau von zwei Dutzend verschiedenen Projekten maßgeblich beteiligt.

In diese Zeit fällt auch der Beginn seiner sehr umfangreichen Publikationstätigkeit. Bis heute kann Professor Dr.-Ing. Neumann auf 65 im In- und Ausland erschienene Veröffentlichungen blicken, von denen die bekannteste wohl das „Schweißtechnische Handbuch für Konstrukteure“ sein dürfte. Gegenwärtig arbeitet er am Lehrbuch „Grundlagen der Schweißtechnik“, Teil II.

Im September 1953 geht Ing. Neumann in das Zentralinstitut für Schweißtechnik Halle, wo er 1956 zum Oberingenieur ernannt und ihm die Leitung der Abteilung Forschung übertragen wird. 1958 legt Oberingenieur Neumann an der TH Dresden die Prüfung als Diplom-



ingenieur ab und promoviert schließlich zum Dr.-Ing. im Dezember 1962 an der TH „Otto von Guericke“ in Magdeburg.

Praktische Arbeit, Forschungsaufgaben, Publikationstätigkeit und eigene Weiterbildung waren für Professor Dr.-Ing. Neumann jedoch kein Grund, sich vom Leben fernzuhalten. Im Gegenteil! Mit der stürmischen Entwicklung des neuen Lebens in unserer Republik eng verbunden, stellte er sein fachmännisches Können und Wissen stets dort zur Verfügung, wo es nötig erschien. So wurde er 1949 Mitglied der KDT, arbeitete dort im Fachausschuß Schweißtechnik mit, wurde Mitglied verschiedener Normenausschüsse, gehört seit 1955 Kommissionen internationaler Organisationen an, und ist schließlich seit 1962 Vorsitzender des zentralen Arbeitskreises „Schweißtechnik“.

Das Bild rundet sich aber erst, wenn man weiß, daß Professor Dr. Alexis Neumann auch der politischen Arbeit, trotz aller fachlichen, niemals fernstand. Bereits seit 1946 Mitglied der Christlich-Demokratischen Union, nimmt er aktiven Anteil an der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes, ist er eng verbunden mit dem sozialistischen Aufbau in der DDR und setzt seine ganze Kraft dafür ein. An unserer Hochschule war Professor Dr. Neumann bisher in der Konfliktkommission tätig und ist jetzt als Kandidat für die neue Gewerkschaftsleitung aufgestellt. H. M.

Parteilehrjahr im Mai 1963

Die Zirkel des Parteilehrjahrs und die Kolloquien der Genossen Studenten finden am 20. Mai statt.

In den Zirkeln der Genossen Arbeiter, Angestellten und wissenschaftliche Mitarbeiter behandeln wir das Thema: „Der Imperialismus als Vorabend der proletarischen Revolution. Die Weiterentwicklung des Marxismus und die Schaffung einer Partei neuen Typus durch Lenin. Der Kampf der deutschen Linken gegen Imperialismus, Militarismus und imperialistischen Krieg sowie gegen den Opportunismus in der Arbeiterbewegung.“ (Jahrhundertwende bis Oktober 1917.)

Für die Behandlung dieses Themas benutzen wir zwei Zirkelabende, d. h., dieses Thema wird erst im Juni abgeschlossen.

Wir schlagen den Zirkelteilnehmern vor, sich auf folgende Probleme vorzubereiten: Warum ist der Imperialismus der Vorabend der proletarischen Revolution? Welche Aufgaben stehen vor der Arbeiterklasse in der Periode des Imperialismus? Warum wird mit der Entwicklung zum Imperialismus in Deutschland die Entwicklung zur Partei neuen Typus zur historischen Notwendigkeit? Warum entwickelt sich gesetzmäßig mit dem Imperialismus der Opportunismus in der Arbeiterbewegung? Was verstehen wir unter Opportunismus und Revisionismus? Warum ist der Kampf gegen den Opportunismus in allen seinen Erscheinungsformen eine wichtige Voraussetzung für die Stärkung der Kampfkraft der Arbeiterklasse?

Zur Vorbereitung empfehlen wir folgende Literatur:

Walter Ulbricht, Referat zum „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Abschnitt IV: Einige Probleme der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. — Sonderheft der „Einheit“, S. 19 bis 25, 26 bis 30.

Programm der SED, beschlossen auf dem VI. Parteitag, Abschnitt I, S. 293 bis 293. — Dietz Verlag Berlin 1963.

„Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Sonderheft der „Einheit“, Abschnitt: Die dritte Hauptperiode, Kapitel IV und V, S. 62 bis 64, 87 bis 98.

Für das Professoren-Kolloquium und die Assistenten-Kolloquien erfolgen besondere Einladungen mit Bekanntgabe der Thematik.

In den Kolloquien der Genossen Studenten, die im März und April entweder ausfielen bzw. zu aktuellen Fragen Stellung nahmen, werden die im „Hochschul-Spiegel“ Nr. 2 und Nr. 4 1963 bekanntgegebenen Fragen des Parteistatus behandelt. Unsere Arbeit zeigt, daß es außerordentlich wichtig ist, daß unsere Genossen Studenten sich gründlicher als bisher mit den Fragen des Parteistatus beschäftigen. Literaturhinweise wurden in den oben genannten Ausgaben des „Hochschul-Spiegels“ gegeben.

Propagandakommission

Neu: Teilstudium

Zunächst zur Ausbildung von Schweißfachingenieuren vorgesehen

Im Rahmen des Fern- und Abendstudiums an den Hochschulen und Universitäten der DDR ist eine neue Studienform, das Teilstudium, zur Weiterqualifizierung von technischen Kadern geschaffen worden. In Auswertung der Beschlüsse des VI. Parteitages über die weitere Qualifizierung der Erwachsenen wird im Teilstudium ein neuer Weg der Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Werk tätigen beschritten.

Diese Studienform wird für die Weiterqualifizierung von Diplomingenieuren der metallverarbeitenden Industrie zum Schweißingenieur an unserer Hochschule, Institut für Technologie, Abt. Schweißtechnik, ergänzt.

Das Teilstudium „Schweißtechnik“ umfaßt in 4 Semestern ein Studium der Fächer, die zur Ablegung der Schweißingenieurprüfung erforderlich sind. Zur Teilnahme sind Mitarbeiter berechtigt, die in der metall-

verarbeitenden Industrie tätig sind und die eine Dipl.-Ing.-Prüfung abgeschlossen haben. Natürlich ist eine Delegation vom Betrieb zum Teilstudium erforderlich.

Die Vorlesungen und Übungen für das Teilstudium, die im Rahmen des Direktstudiums an der Hochschule ablaufen, sind auf 1 bzw. 2 halbe Arbeitstage in der Woche verteilt. Auf 2 Jahre aufgeteilt, überfordert somit das Studium nicht den im Betrieb voll eingesetzten Mitarbeiter.

Das Studium schließt mit einem großen Beleg, der möglichst aus der Praxis des Teilstudenten gewählt wird und mit einem Abschlußkolloquium. Der Abschluß führt zur Anerkennung als Schweißingenieur nach der geltenden Schweißvorschrift. Diese obengenannte Ausbildung ist mit dem ZIS Halle koordiniert. Der Studienbeginn ist mit dem Herbstsemester 1963 vorgesehen.

Eignungsprüfungen

Erfahrungen aus dem Institut für Gesellschaftswissenschaften

Eine erste Auswertung der bisherigen Eignungsprüfungen unterstreicht die Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Maßnahme. Das Institut für Gesellschaftswissenschaften war an der Durchführung der Eignungsprüfung sowohl schriftlich als auch mündlich beteiligt. Unsere Erfahrungen bestätigen, daß es für die Zukunft notwendig ist, neben den schriftlichen Prüfungen besonders die mündlichen Gespräche beizubehalten. Für die Beurteilung der Persönlichkeit des Bewerbers gibt erst das mündliche Gespräch wirklichen Aufschluß.

Unserem Institut wurden mit den Eignungsprüfungen wichtige Hinweise für die weitere Arbeit vermittelt. Wir haben weiteren Aufschluß darüber erhalten, mit welchen Kenntnissen die zukünftigen Studenten zu uns kommen und wo wir anknüpfen müssen, um die Brücke zum Studium zu schlagen.

Das Niveau der Prüfungen war weniger befriedigend. Das Wissen der Studienbewerber war größtenteils formal und es fehlte an konkreten Kenntnissen. Den Kandidaten fehlte in der Mehrzahl das konkrete Bild ihres zukünftigen Berufes. Eng damit verbunden ist die sehr vage Vorstellung der Perspektive des Industriezweiges und der mit dem Studium übernommenen gesellschaftlichen Verantwortung.

Unsere Aufmerksamkeit wird notwendigerweise auf die Vorbereitung der künftigen Studenten auf das Studium gelenkt. Wir müssen dabei vor allem so arbeiten, damit bereits vor dem Studium die gesellschaftliche Pflicht und Verantwortung, die der einzelne Student damit übernimmt, erkannt werden. Damit eng verbunden ist eine bessere Berufsberatung vor der Bewerbung, besonders in unserem unmittelbaren Einzugsbereich, dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Vielleicht könnte man mit der Herausgabe eines Studienführers eine gewisse Hilfe geben.

Ein wichtiger Gesichtspunkt des Aufnahmegesprächs ist unseres Erachtens der, daß bei den Studienbewerbern die Begeisterung für ihren zukünftigen Beruf geweckt und bestimmte illusionäre Vorstellungen überwunden wurden. Dabei sollten wir aber berücksichtigen, daß diese Frage mit einem Gespräch nicht abgetan ist, sondern immer wieder in den Mittelpunkt der Erziehung gerückt werden muß, um den Studenten zu helfen, aber auch Schwierigkeiten und Klippen im Studium zu überwinden.

Unsere Studenten müssen immer besser erkennen, daß das Studium nicht Privatangelegenheit des einzelnen, sondern ein gesellschaftlicher Auftrag ist. Dazu ist die Hilfe aller notwendig. Dipl.-oec. K.-H. Griebner

Institut für Maschinenelemente

Erfolgreicher Lehrgang

Das Institut für Maschinenelemente führte in der Zeit vom 27. März bis 3. April in Zusammenarbeit mit der Kammer der Technik einen Kurzlehrgang „Zahnradberechnung nach TGL-Entwurf 10545“ durch, der sowohl in der Industrie als auch bei den Mitarbeitern im Hause reges Interesse fand. Dabei wurde nach einem Einführungsvortrag den etwa 50 Teilnehmern aus der Industrie und den 40 Hochschuleitnehmern in zwei Gruppen die Anwendung und Handhabung der vom Institut für Maschinenelemente beschafften Umdruckblätter anhand von Berechnungsbeispielen erläutert. — Infolge der starken Nachfrage wurde eine Wiederholung noch Ausgabe des TGL-Blattes ins Auge gefaßt. Dipl.-Ing. Uhlig

Archivexemplar